

der Anstifter



Winter '22

90

Editorial

Liebe Mitglieder des Freundeskreises, liebe Freundinnen und Freunde,

wieder einmal geht es großen Schrittes auf Weihnachten zu. Immer wenn man denkt, es könnte nur noch besser werden, wird man wieder eines Besseren belehrt...

Die meisten von uns werden gezwungen sein, zu sparen oder zumindest die Ausgaben zu überdenken. Die Stiftung ist davon ebenfalls betroffen.

Umso mehr wissen wir es zu schätzen, dass Sie uns auch in diesen schwierigeren Zeiten die Treue halten. Dafür sind wir Ihnen sehr dankbar.

Und falls Sie noch ein Weihnachtsgeschenk suchen: Eine Mitgliedschaft im Freundeskreis ist immer ein gutes Geschenk!

Ich hoffe, dass Ihnen die farbenfrohen Bilder von Otmar Alt in dieser Zeit Freude bereiten und

Sie an die bunten Seiten des Lebens erinnern.

Als kleine Aufmerksamkeit haben wir Ihnen in diesem Anstifter wieder eine Kunstpostkarte – diesmal mit weihnachtlichem Motiv – beigelegt.

Leider haben in 2022 noch nicht wieder so viele Veranstaltungen stattfinden können, wie vor Corona.

Mit dem diesjährigen Sommerfest wollten wir den Mitgliedern die Möglichkeit eines persönlichen Treffens geben. Aufgrund des guten Wetters und des interessanten Rahmenprogramms konnte dieses auch erfolgreich umgesetzt werden.

Im Winter halten wir Veranstaltungen, die ja überwiegend in Innenräumen abgehalten werden müssten, noch nicht für verantwortbar. Für 2023 planen wir aber wieder ein Sommerfest –

mit Vorstandswahlen! – fest ein. Und für 2024 gibt es Überlegungen, eine zusätzliche Veranstaltung im Frühjahr durchzuführen. Wir werden sie auf dem Laufenden halten.

Ihr
Michael Schottes



Michael Schottes,
der Vorsitzende des Freundeskreises

Foto: B. Schneider

**Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien
ein schönes Weihnachtsfest und einen
guten Übergang ins Neue Jahr!**



Bleiben Sie uns gewogen und vor allem gesund!



Die Kreativität der Farben und Formen mit Otmar Alt

lautete der alljährliche Aufruf im Programm der Kunstakademie Heimbach zu einem Workshop mit Otmar Alt.

Natürlich sollte man sich dafür einen schönen und auch besonderen Ort aussuchen, nämlich die Burg der kleinen Stadt in der Eifel.

Bei herrlichem Sommerwetter reisten im August die kunstinteressierten Erwachsenen an, um sich drei Tage mit der malerischen Kreativität auseinanderzusetzen.

Otmar Alt hieß zunächst die Teilnehmer herzlich willkommen, wobei manche bereits schon mehrmals am Kurs mit Otmar teilnahmen. In der hoch über der Stadt ragenden Burg mit ihrem herrlichen Ausblick auf die Naturumgebung und die Rur konnten es sich die Teilnehmer mit all ihren Materialien „gemütlich machen“ und sich vom kreativen Geist dieser besonderen Atmosphäre inspirieren lassen.

Otmar Alts Hauptanliegen für diese Tage war: „Sich einzulassen auf das, was sich an Kreativität in jedem Einzelnen zeigt und als Höhepunkt der Tage ein gemeinschaftliches Gesamtkunstwerk zu kreieren, das für alle Teilnehmer reich sein wird.“

„Wie das wohl aussehen mag“, war die Frage, die sich in einigen Gesichtern dazu widerspiegelte. Da die Teilnehmer unterschiedliche „künstlerische Fähigkeiten“ als Voraussetzung mitbrachten, tastete man sich mit skizzenartigen Arbeiten an die

Themen heran. Ansonsten wurde mit Acrylfarben oder in Mischtechnik gemalt und bereits nach kurzer Zeit zeigten sich die unterschiedlichen Charaktere der Teilnehmer sichtbar in deren Werken. Da präsentierten sich laute und leise, bunte und zarte, verspielte, aber auch klare kleine Geschichten, erzählt in Formsprache und farbiger Pracht mit unterschiedlicher Intensität.

Und dass Malen bzw. kreativ sein intensiv und anstrengend sein kann, bemerkte Jeder, als er am Ende des ersten Tages seine Pinsel ablegte.

Strahlende Gesichter saßen am Morgen des zweiten Tages beisammen und freuten sich nicht nur über das bereits Geschaffene, sondern auf das, was der zweite Tag wohl den Teilnehmern entlocken mochte.

Da man sich schon ein bisschen kennengelernt hatte, sollte dieser Tag der gemeinschaftlichen Arbeit gewidmet werden. Dazu erhielt jeder einen Teil eines zu entwickelnden Gesamtbildes, das bereits ein Entwurf aus Konturen von Otmar Alt aufzeigte und beim Zusammenfügen der einzelnen Leinwände erst



Thema: Der Beobachter

Ein August mit kreativem Ausdruck



Die Teilnehmer*innen zeigen Prof. Zehnder, (4.v.re) dem Leiter der Kunstakademie in Heimbach, ihre Kunstwerke.

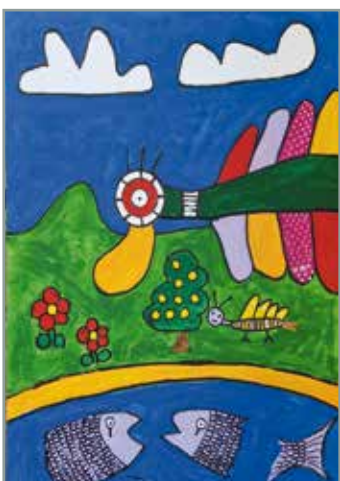
das „große Ganze“ zu erkennen war. Das war vielleicht eine Herausforderung! Jeder sollte für sich ein Unikat schaffen und das Wichtige dabei war trotz der individuellen Idee eine gute nachbarschaftliche Zusammenarbeit.

Da wurde diskutiert, geschoben, gedreht, Farben festgelegt, ausge-

tauscht, Ratschläge erteilt und dazu durfte noch jeder seiner Phantasie im Bildinhalt freien Lauf lassen. Das forderte Mut, Konzentration, Toleranz und förderte das Miteinander, Harmonie und gute Laune. Alle waren eifrig bei der Sache und vertieften sich in ihre Arbeiten. Otmar Alt begutachtete jedes

einzelne Bild und gab sein Bestes in tatkräftiger Unterstützung. Die Zwischenergebnisse wurden immer wieder neu besprochen. Was für ein Erlebnis!! Aus vielen Einzelkunstwerken war ein wunderschönes buntes Bild geworden, das beim genauen Betrachten sogar

Fortsetzung auf Seite 4



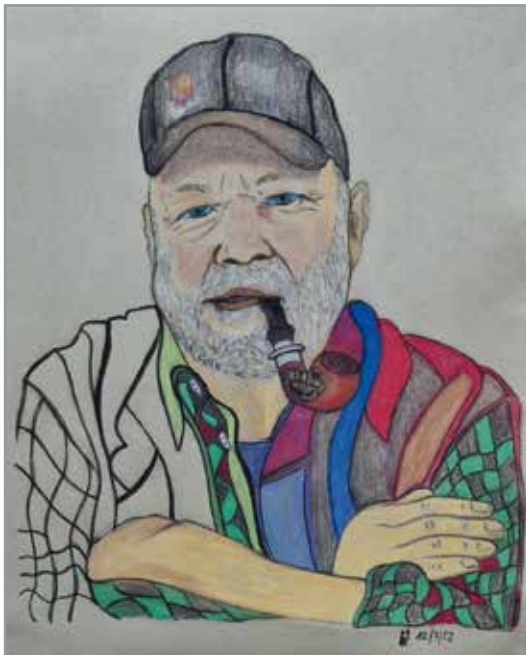
Die verschiedenen Charaktere der Teilnehmer*innen zeigen sich deutlich in ihren Kunstwerken.

Alle Fotos: M. Szczepanski

Fortsetzung von Seite 3



Otmar beobachtete von seinem Tisch aus die Teilnehmer*innen beim Malen und jeder konnte sich bei ihm einen Rat holen.



Die Teilnehmerin Margret Sczepanski zeichnete ein Porträt des Künstlers Otmar Alt.

Das Gesamtkunstwerk aller Teilnehmer zeigt eine bunte Welt des Zusammenlebens zwischen Mensch und Tier.

Alle Fotos: M. Sczepanski

eine „Geschichte“ offenbarte. Und in allen Gesichtern zeigte sich Zufriedenheit über das Geschaffene.

Damit sich die „Künstler*innen“ nicht nur ihren Farben und Aufgaben hingaben sorgte Reiner von Laufenberg an einem Abend mit einer Einladung in seinen Garten für reichlich kulinarischen Genuss, den alle Teilnehmer*innen sichtlich genossen. Bei so viel Begeisterung für die bunte Kreativität und einer so netten und harmonischen Gemeinschaft vergingen die Tage wie im Flug.

In einer den Workshop abschließenden Besprechungsrunde wurden die entstandenen „Kunstwerke“ nochmals begutachtet und alle waren sich einig, dass sie sehr viel Kreativität erlebt haben, sowohl für sich selbst als auch im Ganzen und sie diese Tage in vielerlei Hinsicht „reich beschenkt“ wurden.

G. Wirsieg





VÄTERCHEN FROST UND SEIN KUMPEL



Väterchen Frost kommt mit sei'm Engelchen
Der Weihnachtsmann mit sei'm Bengelchen,
Das ist Knecht Ruprecht, dieser Böse,
Und kommt diesmal mit und mit Getöse,
Weil hier auf Erden was grassiert
Und Schlimmes leider ist passiert.
Normal kommt Väterchen am Jahresende
Durch Putin gibt es hier 'ne Wende,
Er will sein Land enorm erweitern,
Und alle hoffen, er wird scheitern!
Drum schicken viele Waffen hin,
Doch welche Waffen machen Sinn?
Sind es Panzer oder Drohnen
Die Diskussionen soll'n sich lohnen,
Doch jede Tag der Diskussion
Verlieren Menschen ihr Leben schon!

Die Demokratie lebt von den Wahlen,
Das Volk geht ohne jede Qualen
Zur Urne, die bereit schon steht,
Wohin der Zettel dann auch geht.
Doch wenn die Zettel sind zu knapp,
Ist auch der Ausgang etwas schlapp.
Drum geht das Volk zum zweiten Mal
In Berlin nochmal zur Wahl.

Das letzte Jahr, ein Jahr der Bremse,
Für Preise braucht man eine Sense,
Um sie zu kappen und zu stoppen,
Sonst ist die Energie am toppen,
Drum kommt die Ampel mit 'nem Wumms
Doch keiner weiß, bei wem es rummst.
Die Diskussion geht deshalb weiter
Und sucht, was ist denn noch gescheiter
Als dieser eine Wumms
Die Lösung ist der Doppel-Wumms!

Was ganz Normales ist 'ne Hochzeit
Die Medien sind schnell bereit,
Wenn Politiker Politiker als Gäste haben,

Die sich im Blitzgewitter laben,
Die privat auf Sylt noch landen
Und in der Sansibar dann stranden,
Einer ist auch selbst geflogen,
Und das ist wirklich nicht gelogen!
Sind Medien nicht mehr zu halten
Dabei die Grenzen auszuschalten.
Wir haben wirklich keine Sorgen,
Sie sollten sich jetzt welche borgen!
Das tun sie mit dem Konjunktiv
Das „Wenn“ und „Aber“ ist aktiv,
Es könnte doch sich so ergeben,
Was Schlimmes wir dann noch erleben.
Doch viele Menschen sind verwirrt,
Was ist, wenn wirklich sie sich irrt?
Nur schlechte Nachricht ist wohl „in“
'Ne gute Nachricht ist nicht drin!

Das Kleben ist jetzt große Mode,
Weil die Welt scheint schon marode,
Die „Letzte Generation“ zeigt auf
Das Klima auch mit Straßen-Staus,
Doch mit 'ner Umleitung des Verkehrs
Erledigt sich das auch nicht mehr,
Kein Protest wird heut was ändern,
Drum lasst sie kleben zum Verändern!

In Hamm wurd' auch ein Baum gepflanzt,
Ein Baum mit Wurzeln, steht im Glanz,
Der Stamm steht grade wie gewohnt,
Das Leben zeigt sich hier gelohnt
Und in Berlin sich sehr entwickelt
Mit noch mehr Bäumen und auch Quitten!

Das Engelchen von Väterchen Frost
War bei Otmar Alt und bringt ihm Trost,
Trotz Pandemie malt er noch weiter
Im Homeoffice sehr bunt und heiter.
Otmar freut sich über den Besuch
Denn das Leben ist (auch) ein Versuch.



Kennen Sie noch den Nussknacker von Otmar Alt?

Der Anstifter möchte in dieser Sonderausgabe zum Weihnachtsfest 2022 an die beeindruckende Aufführung des Balletts „Der Nussknacker“ erinnern und somit auch den Teil von Otmars Werk wieder in Ihr Gedächtnis rufen, der Ihnen vielleicht nicht ganz so präsent ist wie die von Otmar gemalten Bilder. Denn gerade dieses Jahr brauchen wir – nicht nur in der Weihnachtszeit – Menschen, die uns daran erinnern, dass Wünsche und Sehnsüchte erfüllbar sind, wenn wir daran glauben und auf ihre Realisation hinarbeiten. Und wer wäre dazu besser geeignet als Otmar Alts „Nussknacker“?

Die Weihnachtszeit – viele Erinnerungen an liebgewonnene Traditionen werden wach, wenn der Duft von Spekulatius und Bratäpfeln aus der Küche weht, wenn die Häuser erleuchtet sind und wenn Kerzenlicht das Wohnzimmer erstrahlen lässt.

Aber auch „Der Nussknacker“ gehört zu den vielen Traditionen zu Weihnachten. Otmar Alt hat dem Ballett von Tschaikowsky eine besondere Intensität geschenkt, denn im Jahre 2004 war er verantwortlich für die Gestaltung der Kostüme und des Bühnenbildes im Theater Hof und in Witten. Otmars unverwechselbare Kunst und die

berührende Musik Tschaikowskys sind zu einer Einheit verschmolzen, die durch das Ballett-Ensemble des Theaters Hof und der Rüdinhau-sener Dance Company zum Leben erweckt wurde.

Alle Tänzerinnen und Tänzer in der von Jerzy Graczyk choreographierten Aufführung trugen von Otmar Alt liebevoll und äußerst detailreich gestaltete Kostüme, die sich perfekt in das ebenfalls von Otmar Alt entworfene Bühnenbild einfügten und so die Geschichte über Wünsche, Sehnsüchte und Träume in der 90-minütigen Aufführung zum Leben erweckten. Mein Mann und

Kostüme und Proben beim Nußknackerballett



Kostumentwürfe von Otmar Alt zum Ballett „Nußknacker“

ich durften der Aufführung beiwohnen und erinnern uns jedes Jahr daran, wenn zu Weihnachten „Der Nussknacker“ aufgeführt wird.

Anfangs waren die Kostüme noch eher gewöhnlich, aber sobald Klara ins Reich der Träume entwand, war ganz eindeutig die Handschrift Otmars zu erkennen. Der Nussknacker betrat in seiner leuchtenden Uniform die Bühne, die Kleider der Ballerinen waren liebevoll gestaltet und mit den für Otmar typischen Kreisen und Formen verziert. Es gab unglaublich viel zu gucken, und die Geschichte vom Kampf des Mäusekönigs gegen den Nussknacker erwachte zum Leben. Als Klara nach ihrem beherzten Einschreiten den Mäusekönig erschlagen hatte und der Nussknacker zum Prinzen wurde, wurden auch die Kostüme an diesen Handlungsstrang angepasst und der Prinz und Klara erschienen in leuchtenden roten Gewändern,



Mit dem Nußknacker auf der Otmar-Alt-Couch

Die Uraufführung fand am 6. Dezember 1892 in Sankt Petersburg statt. Und am Nikolaustag 2003 steht er wieder auf der Bühne: Der „Nussknacker“ von Peter Tschaikowski feiert Premiere im Theater Hof (weitere Vorstellungen am 21., 22., 25. Dezember und am 3., 4., 6., 9. Januar, jeweils 19 Uhr). Zum zweiten Mal zeichnet Otmar Alt in der Saalestadt für ein Ballett, für Bühnenbild und Kostüme verantwortlich. Er ist der Garant, dass die Choreographie von Jerzy Graczyk nicht nur der traditionellen Fassung folgt, sondern ein wahrhaft farbiges Ereignis wird. Alt will das klassische Weihnachtsballett entstauben. Wir sollen nicht nur malerische Figuren in Bewegung sehen, sondern auch die Botschaften, die „Innenansichten der Moderne“ erkennen und mit ihrer Hilfe das Märchenspiel der Vermischung von Wirklichkeit und Traumwelt auf die Gesellschaft übertragen, verriet der in Wernigerode geborene Künstler bei der Matinee. Er will den Nussknacker dazu benutzen, wofür er gemacht ist: um Nüsse zu knacken. (wet)

—Foto: WERNER ROSE THIESSEN

Zeitungsbericht vom 4.12.2003 - Neue Presse - Vogtland/Plauen



Jerzy Graczyk probt hier mit den Ballettkindern

die an 1000 und eine Nacht erinnerten, auf der Bühne und tanzten.

Otmars Kostüme und das Bühnenbild passten perfekt zu dem Ballett. Es war eine wunderbare Aufführung.

Ein Highlight des Besuchs war die Begegnung mit dem Künstler in der Pause.

Otmar ließ es sich nicht nehmen, den Besucherinnen und Besuchern zwischen den Akten zu erzählen, wie intensiv die Vorbereitungen für dieses Bühnenbild und die Kostüme waren und wie gern er für das Theater arbeitet, da so verschiedene Kunstrichtungen vereint werden können.

Neben dem persönlichen Gespräch bestand auch die Möglichkeit, sich das Programmheft signieren zu lassen. Davon haben wir sehr gerne Gebrauch gemacht. Dieses Programmheft haben

Fortsetzung auf Seite 8

Ein tänzerischer Augenschmaus



Die beiden Hauptdarsteller*in des Balletts bei der Probe Fotos: Theater Hof

wir immer noch in unserem Bücherregal stehen – direkt neben dem ebenfalls von Otmar gestalteten Buch „Nußknacker“, in welchem er auf die Geschichte, die dem Ballett zugrunde liegt, rekurriert und uns am Ende darauf hinweist, dass „jeder Mensch in seinem Leben ab und zu harte Nüsse zu knacken hat“ und sich dann auf die Hilfe eines Nussknackers verlassen kann. Das ist eine Botschaft, die nicht nur zur Weihnachtszeit von Bedeutung ist.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachten 2022!

Annette Hageböling



Sollten Sie an dem von Otmar Alt gestalteten Büchlein „Nußknacker“ Interesse haben, schreiben Sie eine Email an: freundeskreis@otmar-alt.de.

Einige wenige Exemplare können zu einem Preis von 9 Euro inklusive Versandkosten erworben werden.



Kürbiscreamsuppe mit Röstbrotwürfeln

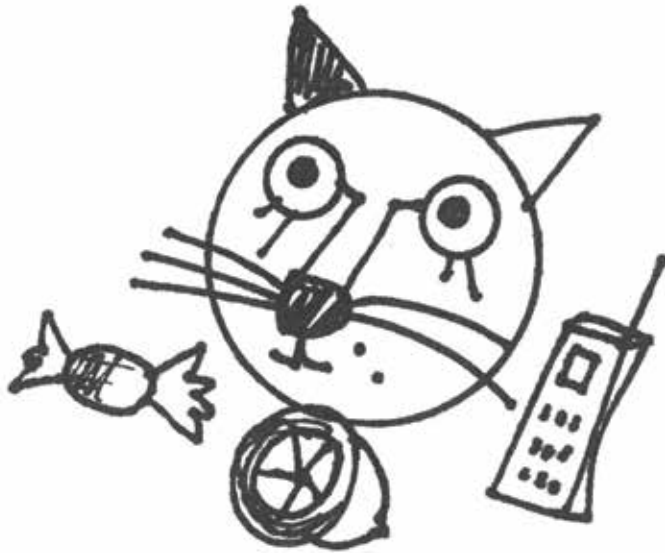
400 g Kürbis
0,4 l Hühnerbrühe
100 g Butter
Salz, Pfeffer, Curry
0,2 l Sahne
2 Scheiben Toastbrot
Thymian



Kürbis aushöhlen, entkernen, würfeln und in der Brühe 15 Minuten köcheln. In den Mixer geben, die Hälfte der Butter dazu und alles pürieren. Die Suppe wieder in den Topf geben und erhitzen, mit Salz, Pfeffer, Curry abschmecken, die Sahne dazugeben. Toastbrot entrinden und in kleine Würfel schneiden. Butter in die Pfanne geben und die Brotwürfel darin goldbraun rösten; Thymian dazugeben.

Die Suppe in den Kürbis füllen und mit Röstbrotwürfeln bestreuen.





***Gefüllte Kaninchenkeule auf
Mostertsauce mit gefüllten
Wirsingkugeln***



- 4 Kaninchenkeulen
- Salz, Pfeffer
- 300 g Schweinemett, ungewürzt
- 1 Ei
- 1 Brötchen, eingeweicht
- 1 Eßl. gemischte, gehackte Kräuter
(Majoran, Thymian, Rosmarin)
- Muskatnuss
- 200 g Sahne
- 4 Wirsingblätter
- 1 Tl. scharfer Senf
- Fett zum Braten
- 300 ml Rotwein
- 100 g Butter



Knochen vorsichtig aus den Kaninchenkeulen lösen. Kaninchenfleisch mit Salz und Pfeffer würzen. Schweinemett, Ei, Brötchen mit Salz, Pfeffer, Muskat und den Kräutern würzen. 150g von der Fleischmasse im Mixer pürieren und ca. 100 g Sahne hinzufügen. 30 Minuten kühl stellen. Mit einem Spritzbeutel die Fleischmasse in die Keulen füllen und mit Küchengarn zunähen, damit die Keulen während des Bratens ihre Form behalten. Wirsingblätter in 2 l kochendem Salzwasser 4 Minuten blanchieren, abschütten und kalt abspülen. Aus der restlichen durchgedrehten Fleischmasse 4 Kugeln à 60 g formen. In die Mitte von jedem ausgebreiteten Kohlblatt 1 Fleischkugel setzen. Kohlblätter über dem Fleisch zusammenschlagen und mit Hilfe eines Handtuches zu Kugeln formen. Restliche Butter in einer Kasserolle zerlassen. Kohlkugeln hineinsetzen, mit 100 ml Rotwein angießen und bei 180 Grad 10-12 Minuten im Ofen garen. Fett in einer Kasserolle erhitzen, Kaninchenkeulen hineingeben und anbraten. Dann die Kasserolle in den Ofen schieben, mit etwas Rotwein angießen und die Kaninchenkeulen bei 180 Grad 35 Minuten garen. Keulen aus der Kasserolle nehmen und warm stellen. Bratensatz mit etwas Rotwein ablöschen. Senf, Sahne und Bratenfond zugeben, Sauce aufkochen und glatt rühren. Die Sauce durch ein Sieb passieren und 50 g Butter in Stückchen unterschlagen.

Über die Öffnungszeiten der Stiftung und des Parks informieren Sie sich bitte auf der Webseite:

www.otmar-alt.de

<http://www.otmar-alt.de>



Winter '22
90

Die Nachspeise entstammt dem Nikolauskochbuch -
ein Beitrag von Anne Sophie Mutter

Anne Sophie Mutter

Lebkuchenmousse mit Punchsauce

Punchsauce:

0,1 l Wasser
5 g schwarzer Tee
50 g dünne Ananas-
scheiben
Schale von 1 Orange
80 ml Orangensaft
50 ml Rum
1 Zimtstange
40 ml Rotwein
1 Vanilleschote
1 Gewürznelke
50 g Zucker
10 g Mondamin

Lebkuchenmousse:

2 Eier
1 Eigelb / 1 Eiweiß
20 g Zucker
1 Blatt Gelatine
2 cl Kirschwasser
75 g dunkle Kuvertüre
100 g Lebkuchen natur
15 g Lebkuchengewürz
150 g geschlagene Sahne



Wasser aufkochen und Tee 5 min ziehen lassen, abseihen. Den Tee mit den restlichen Zutaten außer dem Mondamin aufkochen, mit dem Mondamin abziehen und zugedeckt 2 Tage im Kühlschrank ziehen lassen. Dann die Sauce durch ein Sieb geben. Eier, Eigelb und Zucker über Dampf zur Rose aufschlagen. Gelatine einweichen und im erwärmten Kirschwasser auflösen. Lebkuchen reiben, Kuvertüre auflösen und mit den Gewürzen zur Eimasse geben. Eiweiß mit einer Prise Zucker cremig schlagen und mit der geschlagenen Sahne unterheben. Die Masse für 3 Stunden kalt stellen. Mit der Punchsauce einen Spiegel auf den Teller gießen, mit Esslöffel Nocken aus der Lebkuchenmousse stechen und darauf setzen.



Rezept von Alfred Hafner



Impressum:

Herausgeber:
**Freundeskreis der
Otmar Alt Stiftung e.V.**
Obere Rothe 7,
59071 Hamm-Norddinker
Tel. 02388 | 21 14
Fax 02388 | 36 14
E-Mail: freundeskreis@otmar-alt.de

Bankverbindung:
IBAN: DE33 4416 0014 1303 4007 00
BIC: GENODEM1DOR
Volksbank Hamm, Zweigniederlassung
der Dortmunder Volksbank eG

Layout: Gudrun Wirsieg
Redaktion:
Michael Schottes, Gudrun Wirsieg
und benannte Artikelverfasser
unbenannte Fotos: Otmar Alt-Stiftung
Rückbuchungen vermeiden durch
rechtzeitigen Hinweis auf einen evtl.
Umzug oder Austritt.

Gerne können Sie sich mit Ihren
Anliegen auch an das Büro der
Stiftung wenden.

Internet: www.otmar-alt.de



Wenn Sie die Stiftung finanziell unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende:

Otmar Alt-Stiftung
IBAN: DE47 4105 0095 0000 1293 04 • BIC: WELADED1HAM
bei der Sparkasse Hamm •
Verwendungszweck: Spende

Herzlichen Dank!